

FLUXDAYS AI 2026

Vom großen Problem zur baubaren Lösung

Mit KI schulische Handlungsspielräume entwickeln

Nina Autenrieth · Zentrum für Medienbildung · PH Schwäbisch Gmünd

Schulen zwischen Aufbruch und Abhängigkeit

Interviewstudie mit 19 schulischen Akteur:innen: Digitalisierung wird unter Zeitdruck, Zusatzbelastung und externer Abhängigkeit gestaltet.

Was da ist

- Eigene Impulse und Ideen
- Hohe Handlungsbereitschaft
- Genaue Kenntnis der Alltagsprobleme

Was erwartet wird

- Orientierung von außen
- Unterstützung von außen
- Fertige Lösungen von außen

Genau an dieser Spannung setzt das hier vorgestellte Format an.

Ausgangspunkt sind Situationen des Schulalltags – nicht KI-Tools

- 1** **Große Diagnosen sind nicht bearbeitbar.** Gegen „Heterogenität“ baut niemand eine Lösung.
- 2** **Konkrete Situationen sind zerlegbar.** In Tätigkeiten, Hindernisse und Bedürfnisse – bis etwas Baubares sichtbar wird.
- 3** **KI ist Partner, nicht Lösung.** Erkunden, bauen, iterieren – das pädagogische Urteil bleibt bei der Lehrkraft.

Leitfrage: Wie kann Professionalisierung Handlungsspielräume öffnen, ohne strukturelle Probleme zu individualisieren?

Seminar „KI in Unterrichts- und Schulentwicklung“

4

Tage, online

15

Studierende
Grundschullehramt

5

Teams mit eigenem Projekt

TZI

als didaktischer Rahmen

Tag 1

Interviews lesen,
Problem präzisieren

Tag 2

Prototyp bauen,
Validierung planen

Praxiswoche

Feedback-Gespräche
mit Lehrkräften

Tag 3

Gastimpuls Digital
Leadership, Iteration

Tag 4

Finalisieren, Pitch
vorbereiten

Werkschau

Öffentliche
Präsentation (+2
Monate)

Die Form ist die Botschaft: Das Seminar modelliert den Prozess, den die Studierenden später selbst anleiten sollen.

Vom beobachteten Problem zur baubaren Lösung

1 Beobachten

Konkrete Situationen aus Praxis und Interviews

2 Zerlegen

Granularität: von der Aussage zur Tätigkeit

3 Präzisieren

Problem-Statement und How-Might-We-Frage

4 Bauen

Erste nutzbare Prototypen mit KI

5 Validieren

Feedback-Gespräche mit der Praxis

6 Zeigen

Iteration und öffentliche Werkschau

Was bringen Studierende mit? Die Vorab-Erhebung

KI-geführte, leitfadengestützte Einzelinterviews

vor Seminarbeginn (11.–15. Mai 2026)

Aufbau: Öffnung → Verdichtung

„Was läuft nicht so, wie man es von außen glauben könnte?“ –
bis: „Beschreibe das Problem in einem einzigen Satz.“

15

abgeschlossene
Interviews

Ø 11

Minuten
Gesprächsdauer

Erkenntnisinteresse: Welches konkrete, beobachtbare Problem stört tatsächlich – und lässt es sich so präzise benennen, dass man damit weiterarbeiten kann?

Die Problemlandschaft vor dem Seminar



Problemfelder in den Vorab-Interviews. N = 15, Mehrfachnennungen; eigene Kategorisierung der Interviewaussagen.

„Heterogenität“ ist die Oberfläche eines Ressourcenproblems

»28 Kinder in einer ersten Klasse: Einzelne kennen noch nicht die Buchstaben – andere lesen schon ganze Texte.«

»Man denkt oft, dass es nur Unterrichten ist. Aber was Lehrkräfte tagtäglich leisten, ist so unglaublich viel mehr.«

»Das System Schule zwingt Lehrkräfte oft dazu, Kinder trotz guter Absichten ‚mitlaufen zu lassen‘, weil Zeit, Personal und individuelle Förderung nicht ausreichen.«

Zitate aus den Vorab-Interviews, orthografisch geglättet.

Sozial-emotionale Folgen: die stillen Kinder

»Stille Schüler:innen fallen im Unterricht trotz Schwierigkeiten kaum auf – und bekommen daher nicht die nötige individuelle Unterstützung.«

»Sie haben in der Gegend herumgeschaut und sich nicht getraut nachzufragen. Bei manchen Kindern konnte ich schon Resignation bemerken.«

»Das Kind würde vermutlich selbst denken, dass es nicht richtig ist, so wie es ist.«

Zitate aus den Vorab-Interviews, orthografisch geglättet.

Improvisation ist nicht Ausnahme, sondern Regel

»Für Sprachbarrieren nimmt man das Handy als Übersetzer. – Ist das die Ausnahme? – Eher die Regel.«

Studierende:r über den Alltag mit einem neu zugewanderten Kind

»Dann bin ich natürlich eingesprungen. Aber wenn ich jetzt nicht da wäre – was dann?«

Studierende:r über die eigene Rolle als zusätzliche Kraft im Förderunterricht

Die Improvisationskompetenz ist da. Was fehlt, sind Werkzeuge und Strukturen, die aus Notbehelf verlässliche Handlungsspielräume machen.

Verdichtung: vom Befund zur bearbeitbaren Frage

Systemdiagnose

»Lehrkräfte müssen zu viele Aufgaben in zu wenig Zeit bewältigen.«

Konkrete Situation

»Eine Lehrkraft ist für so viele Kinder zuständig, dass kaum Zeit bleibt, gezielt auf Bedürfnisse einzelner Kinder einzugehen.«

Bearbeitbare Frage

»Wie kann ich Kinder zum Mitmachen motivieren, ohne dass eine Drohung zum Einsatz kommen muss?«

15 / 15

benennen mindestens eine konkrete Beobachtung

10 / 15

verdichten zu einem Ein-Satz-Problem

Die Granularitätsübung: drei Bewegungen nach unten

1 · Große Aussage

„Das Problem ist die Heterogenität in den Klassen.“

↓ *Wann genau wird das im Tagesablauf zum Problem?*

2 · Situation

Mathe: Manche Kinder rechnen im Hunderterraum, andere im Zahlenraum bis 10. Differenzierte Aufgaben fehlen – die Vorbereitungszeit fehlt.

↓ *Wie sieht der Prozess aus, wenn die Zeit da wäre?*

3 · Tätigkeit

Lernstände prüfen, drei Aufgabenformate überlegen, erstellen, formatieren, drucken, sortieren.

Kreative Anteile bleiben bei der Lehrkraft. Mechanisierbare Anteile werden zum Andockpunkt für ein Tool.

Präzisieren, bauen, validieren

Zwei Design-Thinking-Formate

Problem-Statement: [Nutzer:in] braucht [Bedürfnis], weil [Insight].

How-Might-We: Wie könnten wir [Nutzer:in] helfen, [Bedürfnis zu erfüllen], ohne dass [nicht verhandelbare Qualität verloren geht]?

»Wie könnten wir einer Lehrkraft helfen, in knapper Vorbereitungszeit differenzierte Aufgaben zu erstellen – ohne dass sie das pädagogische Urteil an KI abgibt?«

Bauen und prüfen

- Prototypen mit KI-Coding-Werkzeugen – am Ende von Tag 2 existiert etwas Klickbares
- Mindestens zwei Validierungsgespräche pro Team mit Lehrkräften – wörtlich dokumentiert
- Iteration auf Basis der Originalzitate, nicht der eigenen Vorlieben
- Werkschau als öffentliche Bühne: kommunizieren, überzeugen, Verantwortung übernehmen

Was das Format leistet – und was nicht

Es löst nicht

- den Lehrkräftemangel
- die Heterogenität
- strukturelle Unterfinanzierung

Strukturprobleme werden benannt – nicht den Einzelnen zugeschrieben.

Es verschiebt

- Diagnosefähigkeit: präzises Beschreiben als professionelle Tätigkeit
- Kriterium: Nützlichkeit für andere statt eigener guter Idee
- Habitus: vom Verweisen auf fehlende Ressourcen zum Erschließen kleiner Handlungsspielräume

Drei Thesen

- 1 Schulische Akteur:innen kennen ihre Probleme präzise. Sie müssen zerlegt und bearbeitbar gemacht werden.
- 2 KI verschiebt die Schwelle: Wer eine Situation in Tätigkeiten zerlegen kann, kann eine Lösung bauen.
- 3 Professionalisierung heißt: Strukturprobleme nicht individualisieren – aber Handlungsspielräume gemeinsam erschließen und Verantwortung für Schulentwicklung übernehmen.